

Was geschieht mit Ihren Pflichtbeiträgen? „Kammerjäger“ vom Verband bffk bekämpfen IHK-Zwangsmitgliedschaft



Dipl. Ing. Frank Lasinski
Vorsitzender des bffk

Der ehemalige Marzahner Frank Lasinski führt ein Unternehmen in Mittenwalde. Häufig besucht er Verwandtschaft in unserem Bezirk.

Sehr geehrte/r Geschäftsführer/in,
sehr geehrte/r Unternehmer/in,

auch in diesem Jahr hat Ihre Firma den IHK-Beitrag bezahlt, es sei denn, der Jahres-Gewerbeertrag lag bei weniger als 5200 Euro. Was empfinden Sie, wenn Sie das Geld überweisen? Sind Sie gern und bewusst Mitglied der Industrie- und Handelskammer? Haben Sie schon Beratungs- oder andere Angebote der IHK Berlin genutzt? Und wenn ja – hat es was gebracht? Und wussten Sie schon, dass der Grundbetrag selbst dann fällig ist,

wenn das Geschäftsjahr mit roten Zahlen abschließt? Auch wer handwerklich tätig ist, wird gnadenlos und gern auch teuer als Zwangsmitglied einverleibt – ob mit oder ohne Meistertitel, ob zulassungsfrei oder zulassungspflichtig. Mangels überzeugender Gegenleistungen gibt es im Handwerk eine ähnlich breite Unzufriedenheit wie bei den Industrie- und Handelskammern.

Wir fordern freiwillige Mitgliedschaft

Im Land des Kammerunwesens bestehen aber doch Chancen, sich zu wehren. Im Bundesverband für freie Kammern e.V. (bffk), den ich seit zwei Jahren ehrenamtlich als Vorsitzender vertrete, haben sich 1300 „Kammerjäger“ zusammengeschlossen – das sind Unternehmer, die eine Selbstorganisation der Wirtschaft befürworten, aber Zwangsmitgliedschaften ablehnen. Der Verband fordert für künftig eine freiwillige Mitgliedschaft in den Kammern, demokratische Wahlen und dass die Kammertätigkeit auf genau bestimmte Aufgaben begrenzt wird. Wir bemängeln beispielsweise auch, dass IHK-Geschäftsführer öffentlich ihre Meinung äußern und so den Eindruck erwecken, als sprächen sie für die gesamte Mitgliedschaft.

200 Millionen Euro für das neue IHK-Gebäude

Die gute Nachricht ist: Die Berliner Kammern sind finanziell wohl auf. Die schlechte: Einzelne Mitglieder haben daran keine Teilhabe, etwa in Form geringerer Beiträge. Die IHK Berlin will laut ihren eigenen Plänen für die Jahre 2009 und 2010 mehr als 22 Millionen Überschuss erwirtschaften – natürlich von Mitgliedsbeiträgen. Für die Pensionen der leitenden Mitarbeiter liegen knapp 30 Millionen auf der hohen Kante, auch das haben die Mitglieder finanziert.

Das IHK-Gebäude, das Ludwig-Erhard-Haus in bester City-Lage, hat man sich mehr als 200 Millionen Euro kosten lassen. Es wurde Ende der 90er Jahre eingeweiht und muss noch bis 2017 abgezahlt werden. Darin steckt auch Ihr Geld. Die Handwerkskammer Berlin veröffentlicht erst gar keine Zahlen.

Für viele Betriebe indes ist es schwierig, die geforderten Jahresbeiträge zu zahlen. Auf unserer homepage unter „Berlin-Kampagne“ ermuntern wir Sie zum Gesuch für eine Ratenzahlung, Stundung oder Erlass.

Einige Gewerke werden doppelt abkassiert, nämlich von IHK und Handwerkskammer. Dagegen kämpft zum Beispiel ein Mahlsdorfer Unternehmer der IT-Branche.

Firmen, die Telefone und Kopierer verkaufen, müssen als Händler ihren Pflichtbeitrag an die IHK überweisen. Betätigen sie sich zusätzlich als Dienstleister – was ja ziemlich naheliegend ist –, wenn sie also Kabel verlegen, die Systeme installieren, Reparaturen und Wartungsleistungen ausführen, dann kassiert zusätzlich die Handwerkskammer, in der solche Firmen per Gesetz ebenfalls Zwangsmitglied sind. Da summieren sich schon die jährlichen Grundbeträge für eine GmbH auf aktuell 500 Euro.

Eine gute Einnahmequelle für die behördlich strukturierten Kammern ist auch die Lehrlingsausbildung. Obwohl doch diese als ein Hauptargument für die Leistungen der Kammern für kleine Betriebe dargestellt wird. Ein Berliner Unternehmer listet für seinen Azubi während dessen dreijähriger Ausbildungszeit auf (hier die Handwerkskammer, preiswerter als die IHK): 16 Euro für die Registrierung des Ausbildungsvertrages, 24 Euro als Einschreibgebühr, 12 Euro halbjährlich für normierte Unterlagen für den Ausbildungsnachweis, 98 Euro für die Zwischenprüfung im 2. Lehrjahr, 190 Euro für die Endprüfung zum Ausbildungsabschluss und rund 100 Euro für Materialkosten je Prüfung vor der Kammer.

www.bffk.de